



Foto: Land Tirol / Die Fotografien

Kinderbildung und Kinderbetreuung in Tirol

**Ausstellung im
Landhaus**
„Vom Gauhaus
zum Landhaus“
Seite 26

Kinder- betreuung

Vorzeigeprojekt
in Osttirol

■ Seite 14

Nachhaltig leben

Nichts übrig
für Verschwendung

■ Seite 20

Tiroler Landtag

Der Landtagswal
auf Erkundungstour

■ Seite 22



Rückblick ins Jahr 1998 (von li.): Gleichbehandlungsbeauftragte Isolde Kafka, LH a. D. Wendelin Weingartner und ehemalige stellvertretende Gleichbehandlungsbeauftragte Eva Domoradzki.

Ein Vierteljahrhundert im Einsatz für die Gleichbehandlung

Nachgefragt bei Gleichbehandlungsbeauftragter Isolde Kafka

Sie sind seit 25 Jahren in dieser Funktion tätig. Wie hat alles angefangen?

1997 wurde das Landes-Gleichbehandlungsgesetz erlassen. Ein Jahr später wurden wir Gleichbehandlungsbeauftragte bestellt – zwei für die Tiroler Landesverwaltung und zwei für die Tirol Kliniken GmbH. Ausgangspunkt war die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Frauenförderung. 2005 wurde das Verbot der Diskriminierung aufgrund von Alter, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung und Behinderung ergänzt.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus?

Ich befasse mich, gemeinsam mit einer Stellvertreterin und einem Stellvertreter, mit allen Fragen rund um Gleichbehandlung und Gleichstellung in der Tiroler Landesverwaltung. Dabei arbeiten wir eng mit den Vertrauenspersonen in den Dienststellen zusammen und nehmen Fragen, Beschwerden und Anregungen von Bediensteten entgegen. Auf Antrag führen wir Schlichtungsverfahren durch.

Welche Maßnahmen konnten bisher umgesetzt werden?

Es hat sich über die vergangenen Jahre vieles zum Positiven verändert. So gibt es beim Land Tirol heute den bezahlten „Papamonat“, es steht eine Ansprechperson für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung, Sonn- und Feiertagsarbeit für Voll- und Teilzeitbeschäftigte wird ident abgegolten und die Frauenquote wurde gesetzlich erhöht.



Kostenloses Kulturprogramm für Kinder und Jugendliche

YUKUMOOKT – YUnges Kultur MONat OKtober – unter diesem Motto bieten Kultur- und Kunstschaffende quer durch Tirol von 1. bis 31. Oktober 2023 ein vielfältiges, kostenfreies und junges Kulturprogramm an. Einen Monat lang werden neue Wege zeitgenössischer Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche besprochen – von Malerei, Musik und Film über Performance, Tanz und Graffiti bis hin zu Fotografie, Architektur und Design. Das Programm sowie Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Projekten finden Sie unter jungeskulturmonat.at.

bildung Kunst- und Architekturschule

Inhalt



10

Sportförderung

Freude an Bewegung von klein auf



12

Der Weg in den Kindergarten mal anders

Mit der Gondel von A nach B



16

Arbeitsmarkt

Gute Aussichten im Elementarbereich



18

Schulassistentenz

Gleichberechtigte Teilhabe am Schulsystem

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Florian Kurzthaler.
REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. **REDAKTION:** Eda Celik, Mara Dorfmann, MA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Rainer Gerzabek, Anna Krepper, MA, Ida Pichler, MA, Lea Knabl, MA, Maximilian Oswald, MA, Bettina Sax, BA MSc. **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **GRAFIK:** Florian Fettner, Nina Rippl, Jakob Klaunzer. **TITELBILD:** Land Tirol / Die Fotografen. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG:** Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir sind die Ersten! Tirol ist das erste Bundesland, das ein Recht auf Bildung und Betreuung für alle Kinder umsetzt – das haben wir bei der Regierungsklausur beschlossen. Im Vorfeld sind wir in Sachen Bildung in Finnland zu Gast gewesen, denn wir wollen von den Besten lernen. Das Ziel: Jedes Kind soll bestmöglich gefördert, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt und die Gemeinden und Erhalter entlastet werden.

Wir vertrauen Pädagoginnen und Pädagogen das Wertvollste an, das wir haben: unsere Zukunft!

In den kommenden Jahren führen wir stufenweise das Recht auf Vermittlung eines hochwertigen Bildungs- und Betreuungsplatzes in Tirol ein. Wir tun das, um echte Wahlfreiheit für beide Elternteile herzustellen. Mehr Informationen finden Sie in dieser Ausgabe.

Ihr Anton Mattle

Landeshauptmann von Tirol



Zivilschutz-Probealarm am 7. Oktober

Am Samstag, dem 7. Oktober 2023, wird der alljährliche bundesweite Zivilschutz-Probealarm durchgeführt. Zwischen 12 und 12.45 Uhr werden nach dem Signal „Sirenenprobe“ die drei Zivilschutzsignale „Warnung“, „Alarm“ und „Entwarnung“ in ganz Österreich ausgestrahlt. Der Probealarm dient einerseits zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, andererseits soll die Bevölkerung mit diesen Signalen und ihrer Bedeutung vertraut gemacht werden. In Tirol gibt es 1.025 Sirenen – weitere Informationen dazu unter: tirol.gv.at/zivilschutz-probealarm

In zehn Schritten zum Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung

Für jedes Kind in Tirol, das einen Betreuungsplatz benötigt, soll ein qualitativ hochwertiger, leistbarer, ganztägiger und ganztägiger Bildungs- und Betreuungsplatz in Wohnort- oder Arbeitsplatznähe der Eltern zur Verfügung stehen. Diesem Ziel widmete sich die Tiroler Landesregierung bei der Herbstklausur im Bezirk Schwaz.



**„Tirol ist das erste Bundesland,
das ein Recht auf Kinderbildung
und Kinderbetreuung einführt.“**

– LH Anton Mattle

Mit dem Blick auf das Inntal und dem Blick auf die Zukunft der Tiroler Elementarbildung beschloss die Tiroler Landesregierung in der zweitägigen Herbstklausur am Weerberg als erstes Bundesland in Österreich ein Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung. In den nächsten vier Jahren soll im Rahmen eines konkreten und machbaren 10-Schritte-Maßnahmenprogramms dieses Recht umgesetzt werden. Der Plan umfasst Investitionen in Ausbildung, bessere Rahmenbedingungen für ElementarpädagogInnen, Vereinfachung für Gemeinden und Erhalter, eine Infrastrukturoffensive in der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungslandschaft sowie regionale Koordinierungsstellen und Pilotregionen. Diese sollen im kommenden Betreuungsjahr 2024/2025 starten. Nach der ersten Pilotphase soll das Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung ab Herbst 2026 in ganz Tirol greifen. „Damit eine

leistbare, ganztägige, ganztägige und bedarfsorientierte Kinderbetreuung ab dem zweiten Lebensjahr möglich wird, haben wir einen konkreten und machbaren 10-Punkte-Maßnahmenplan beschlossen. Wir nehmen in einem ersten Schritt 50 Millionen Euro in die Hand, investieren in Personal und Infrastruktur, vereinfachen aber auch die Arbeit der Gemeinden und privaten Erhalter und entlasten die Pädagoginnen und Pädagogen“, erläutert LH Mattle die Umsetzung. Das Recht auf

Kinderbildung und Kinderbetreuung bedeutet für die Tiroler Landesregierung, dass jedem Kind ein passender Platz vermittelt wird – im Wohnort, in der Region, entlang oder am Arbeitsort der Eltern. Damit wird für die Kinder in Tirol die beste frühkindliche Bildung und für die Eltern echte Wahlfreiheit ermöglicht. Ziel ist es, Bildungsgerechtigkeit zu schaffen und damit jedem Kind die gleichen Chancen für die Zukunft zu ermöglichen. Durch die frühe Eingliederung in das Bildungssystem wird zudem eine höhere Bildungsdurchlässigkeit erzielt, indem Kinder bereits von Beginn an bestmöglich unterstützt und gefördert werden.

**„Mit dem Recht auf Kinder-
bildung und -betreuung wollen
wir Chancengleichheit für alle
Kinder und Wahlfreiheit für
die Eltern garantieren.“**

– LRⁱⁿ Cornelia Hagele



10-Punkte- Maßnahmenplan

Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung

1 Einrichtung von Koordinierungsstellen, digitale Plattform und Start der Pilotregionen

Koordinierungsstellen sind das Bindeglied zwischen Eltern und Gemeinden. Gemeinsam wird eine digitale Anmelde- und Bedarfserhebungsplattform eingerichtet. Damit wird ersichtlich, wo Plätze fehlen und ein Ausbau notwendig sein wird. Dieses System wird mit Beginn des Betreuungsjahres 2024/25 in Pilotregionen erprobt.

2 Infrastrukturoffensive Kinderbildung und Kinderbetreuung

Für die Jahre 2024 bis 2026 werden zusätzlich 20 Millionen Euro für den Ausbau von Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen bereitgestellt. Ziel ist es, dass wohnortnahe – möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln und möglichst mit maximal circa 15 Minuten Fahrtzeit – Kinderkrippen und Kindergärten geschaffen, modernisiert und erweitert werden.

3 Attraktivierung des Dienst- und Besoldungsrechts

Um die Arbeit der PädagogInnen noch mehr wertzuschätzen, das Personal zu entlasten und das Berufsbild zu stärken, wird eine Novelle des Dienst- und Besoldungsrechtes beauftragt. Ein Fokus wird auf die Teamstunden der PädagogInnen gelegt.

4 Imagekampagne zur Personalgewinnung in der Kinderbildung und Kinderbetreuung

In drei Wellen wird unter dem Titel „Wir sind elementar“ eine Kampagne ausgerollt, die pädagogisches Personal halten und wertschätzen sowie neues Personal ansprechen soll.

5 Auswertung der Bedarfserhebung und des Entwicklungskonzepts

Nachdem die Bedarfserhebungen für die nächsten drei Jahre aller Tiroler Gemeinden vorliegen, werden notwendige Maßnahmen vonseiten der Gemeinden als Erhalter in einem „Entwicklungskonzept“ dargelegt. Mit diesem Schritt wird klar, wie viele zusätzliche Plätze notwendig sein werden.

6 Einrichtung einer Implacementstiftung „Elementarbildung Tirol“

Gemeinsam mit dem AMS Tirol werden Ausbildungsplätze für Assistenzkräfte, pädagogische Fachkräfte und Tageseltern finanziert. Nach ihrer Konzipierung im Herbst 2023 soll die Implacementstiftung arbeitssuchende Personen entsprechend qualifizieren. Mit Quereinsteigerinnen oder Quereinsteigern soll der Fachkräftemangel entschärft werden.

7 Ausbau von Betriebskinderbetreuung

Aktuell gibt es in Tirol 30 Kinderbetreuungseinrichtungen, die von Betrieben selbst geführt werden. Diese Zahl soll gesteigert werden. Ein Kinderbetreuungsangebot kann für Unternehmen auch ein Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt sein. Zudem bietet das Land bereits Förderungsmöglichkeiten.

8 Ausbau der Tageselternstruktur

Um Versorgungsspitzen in Gemeinden abzufedern, soll auch die Tageselternstruktur ausgebaut werden – konkret mittels weiterer Ausbildungsmöglichkeiten. Im Betreuungsjahr 2022/23 wurden 559 Kinder unter 15 Jahren von insgesamt 133 Tageseltern betreut. Diese flexible Betreuungsform hat großes Potenzial, das ausgeschöpft wird.

9 Entwicklung eines Finanzierungskonzepts

Das Land investiert bereits rund 144 Millionen Euro jährlich in die Kinderbetreuung. Dieser Betrag wird jedenfalls erhöht. Für die Einführung des Rechts auf Kinderbildung und Kinderbetreuung stehen in einem ersten Schritt 50 Millionen Euro zur Verfügung. Unter anderem wird die Förderung von Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Einrichtungen forciert.

10 Verwaltungsvereinfachung

Bestehende Richtlinien und Maßnahmen werden mit Projektbeginn laufend geprüft und vereinfacht. Zudem sollen die Informationen für Erhalter einfacher und übersichtlich gestaltet werden. Verantwortlich zeichnet dafür ein Kibet-Service-Team.



Weil Kinderbetreuung heißt, Wachsen zu ermöglichen.

Jedes Kind in Tirol wird von pädagogischen Profis ins Leben begleitet. Wie viel die Mitarbeiter:innen in unseren Kinderkrippen, Kindergärten und Horten leisten, erfährst du hier:

www.wirsindelementar.at
📷 📺 📱 #wirsindelementar

Wir
sind
elementar.

Delegation auf Studienreise in Finnland zum Thema Kinderbildung und Kinderbetreuung.



Tirol in Finnland: Lernen von den Besten

Recht auf Bildung und Betreuung für alle Kinder: Das ist der Grundsatz des finnischen Bildungssystems. Vor allem in der frühkindlichen Bildung und Betreuung nimmt Finnland eine Vorreiterrolle ein. Zur Umsetzung des österreichweit einmaligen Rechts auf Kinderbildung und Kinderbetreuung reiste eine Tiroler Delegation gemeinsam mit FachexpertInnen und Sozialpartnern nach Helsinki.

Bildung und Wissensvermittlung werden in Finnland besonders hochgeschätzt und basieren auf dem selbstverantwortlichen Ansatz „Lernen statt Prüfen“. Dabei stehen innovative Ansätze von der Chancengleichheit über eine frühe und individualisierte Förderung aller Kinder bis hin zu einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Ausbildung im Mittelpunkt.

Neben offiziellen Terminen in der österreichischen Botschaft und der Außenhandelsstelle der Wirtschaftskammer Österreich erhielt die Tiroler Delegation im Laufe des Aufenthalts umfangreiche Einblicke in das finnische Bildungssystem. Der intensive Austausch mit ExpertInnen und PraktikerInnen aus staatlichen Bildungseinrichtungen sowie wissenschaftlichen und bildungspolitischen VertreterInnen der Stadt Helsinki legen die Basis, um den Bildungs- und Betreuungsbereich in Tirol weiterzuentwickeln. Konkret soll künftig eine ganzjährige, ganztägige, leistbare und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung in Wohnort- oder Arbeitsplatznähe der Eltern angeboten werden.

Educare: Bildung, Betreuung und Erziehung im Mittelpunkt

Das finnische Bildungssystem unterteilt sich in die frühkindliche Bildung und Betreuung (für Kinder von 0 bis 5 Jahre), die Vorschule (6 bis 7 Jahre), die Gesamtschule (über 7 Jahren, bis 16 Jahre) sowie die Möglichkeit einer einjährigen freiwilligen Vorbereitungsschule bis hin zur Wahl einer Gymnasialen Oberstufe oder einer Berufsbildungseinrichtung. Mit dem Besuch einer öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtung erhielt die Delegation direkte Eindrücke aus der Praxis. Durch die staatliche Finanzierung sämtlicher Unterrichtsmaterialien sowie digitaler Endgeräte wie PC und Tablet wird allen Menschen ein gleichberech-

„Bei der Kinderbildung und Kinderbetreuung orientieren wir uns an den Besten.“

– LH Anton Mattle



Beim Besuch einer Kindertagesstätte und Grundschule erhielt die Delegation Einblicke in die Praxis des finnischen Bildungssystems.



Der Besuch in Finnland lieferte wertvolle Erkenntnisse für die Umsetzung des Rechts auf Kinderbildung und Kinderbetreuung in Tirol.

tigter Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Bildung ermöglicht. Mit einem dreistufigen Förderprogramm liegt der Fokus auf einer frühestmöglichen Unterstützung für alle – von der allgemeinen über eine intensivste Förderung mit individualisierten Lehrplänen bis hin zur sonderpädagogischen Förderung für Kinder mit Beeinträchtigungen.

Reise in den Norden bestärkt Tiroler Weg bei Kinderbetreuung

In Tirol gibt es bereits ein breitgefächertes Betreuungsangebot für Kinder ab drei Jahren. Landesweit bieten 266 der 277 Tiroler Gemeinden einen Kindergarten – das entspricht einem Anteil von 96 Prozent. Vor allem die Öffnungszeiten sowie Ferien- und Nachmittagsbetreuung soll hier in Zukunft erweitert werden. Mit der Novelle zum Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz konnte mit der Adaptierung des Fördersystems bereits ein Anreiz für erweiterte Öffnungszeiten erreicht werden. In den Kinderkrippen werden diese bereits vermehrt flexibler angeboten. Künftig soll in der frühkind-

lichen Bildung und Betreuung vor allem beim Ausbau eines flächendeckenden Angebots nachjustiert werden. Investiert werden soll dabei neben der Erweiterung von Betreuungszeiten und dem Ausbau von Einrichtungen, vor allem in eine qualitativ hochwertige Ausbildung für ElementarpädagogInnen. Zusätzlich soll der Zugang für QuereinsteigerInnen erleichtert, eine Ausbildungsmöglichkeit für Tageseltern geschaffen und das Berufsbild der Elementarpädagogik grundsätzlich attraktiviert werden.

„Investitionen in die Kinderbetreuung sind immer Investitionen in die Zukunft.“

– LRⁱⁿ Cornelia Hagele

Imagekampagne: „Wir sind elementar“

In drei Wellen wird unter dem Titel „Wir sind elementar“ eine Kampagne ausgerollt, die pädagogisches Personal halten und wertschätzen sowie neues Personal ansprechen soll. Die erste Kampagnenphase beginnt bereits im Herbst 2023 und wird gemeinsam mit den Sozialpartnern und den öffentlichen und privaten Erhaltern umgesetzt.

- **Herbst 2023:** Start der Imagekampagne mit der Zielgruppe jener Personen, die in der Branche tätig sind mit der Botschaft: Wir schätzen deine Arbeit!
- **Frühjahr 2024:** Imagekampagne für jene Personen, die den Beruf verlassen haben/wollen mit der Botschaft: Überleg' es dir noch einmal!
- **Herbst 2024:** Imagekampagne für jene Personen, die sich in Phasen der Berufsorientierung befinden mit der Botschaft: Steig ein in den Beruf!



Bewegungsausbildung für Kinder: Kinder fördern – Familien stärken!

„Als zuständiger Sportreferent ist es mir ein besonderes Anliegen, Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung zu begeistern“, sagt LHSv Georg Dornauer.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung von Kindern unerlässlich.

„Als Land Tirol wollen wir dafür sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Chancen haben, gesund und geborgen aufzuwachsen. Davon hängt nicht zuletzt auch die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ab“, ist LHSv Georg Dornauer überzeugt.

Die Erfahrungen, die Kinder beim Bewegen und Spielen machen, gehen weit über den körperlichen Bereich hinaus. Bewegung wirkt sich auch auf die motorische, psychosoziale und geistige Entwicklung von Kindern positiv aus – das ist vielfach wissenschaftlich belegt.

Unter diesem Aspekt wurde vom „Nachwuchsleistungssport Tirol“ das „Bewegungs-ABC“ entwickelt.

Das „Bewegungs-ABC“:

- Das Bewegungs-ABC richtet sich an Lehrpersonen, TrainerInnen und Eltern.
- Es sorgt für eine bewegungsfreundliche Schulumgebung, die Kindern Lust auf mehr Aktivität machen soll.
- Es beinhaltet altersgerechte Übungen sowie Spielideen und liegt als Trainings- und Unterrichtsbaukasten vor.
- Neben den schriftlichen Ausführungen ist jede Übung auch filmisch dargestellt und online abrufbar.

youtube.com/
@meinkindimsport4613



meinkindimsport.at



„Ich werde alles daransetzen, dass Tirol Sportland Nr. 1 bleibt.“

– LHSv Georg Dornauer



Tiroler Schwimminitiative

Die Tiroler Schwimminitiative ist eine der erfolgreichsten Sport- und Bewegungsinitiativen des Landes. Viele Kinder haben aufgrund pandemiebedingt fehlender Schwimmkurse nicht Schwimmen gelernt. Deshalb wurde die Unterstützung für das Schulschwimmen von Seiten des Landes massiv aufgestockt. „Als Sportreferent ist es mir ein wesentliches Anliegen, die Tiroler Schwimminitiative weiter voranzutreiben und weiterzuentwickeln. Denn Schwimmen ist eine grundlegende Kompetenz, die jedes Kind in Tirol

lernen und können sollte“, sagt LHSv Dornauer. Im Schuljahr 2022/23 haben 1.009 Schulklassen mit 18.000 SchülerInnen insgesamt 6.945 Schwimmstunden absolviert. Dabei haben von 354 Tiroler Volksschulen 337 dieses Angebot genutzt. Im Schuljahr 2022/23 hat das Land Tirol für die Tiroler Schwimminitiative in Summe 325.000 Euro an Unterstützung für die Schwimmkurse selbst sowie für die entstandenen Eintritts- und Fahrtkosten gewährt.

Wussten Sie, dass...

... Innsbruck 2024 und 2025 Austragungsort der Sport Austria Finals sein wird? Rund 6.000 SportlerInnen aus rund 25 Verbänden werden in 200 Medaillen-Entscheidungen die österreichischen StaatsmeisterInnen ermitteln.

2024 werden die begehrten Meisterschafts-Medaillen von 29. Mai bis 2. Juni vergeben, 2025 finden die nationalen Titelkämpfe von 18. bis 22. Juni in Innsbruck statt. Dazu wird es eine Eröffnungsfeier, gemeinsame Siegerehrungen und ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Sport und Kultur geben. Die Tiroler Sportfans in Tirol dürfen sich auf ein spannendes und vielfältiges Multisport-Event mit Olympia-Charakter freuen!

Mehr Infos zu den Sport Austrian Finals finden Sie hier:



Ausweitung Tiroler Schulsportservice

„Sport hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert: Bereits in jungen Jahren lernen und erfahren Kinder, was Teamgeist, Fair Play und Zusammenhalt bedeuten. Wie begeistern wir Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung? Indem wir den Sport und die Sportvereine über das Tiroler Schulsportservice zu den Schülerinnen und Schülern bringen“, betont LHSv Dornauer.

Die Anzahl der über das Schulsportservice geförderten Stunden mit TrainerInnen wurde im Zuge der Ausweitung des Tiroler Schulsportservice deutlich erhöht. Mit der Tiroler Schwimminitiative ist es gelungen, das in der Pandemie entstandene Defizit beim Schulschwimmen zu kompensieren. Zusätzlich wurde über die landeseigene Lebensraum Tirol Holding gemeinsam mit den Tiroler Sportdachverbänden die Initiative „Beweg dich Tirol“ gestartet. Über 100 Tiroler Schulklassen haben bei der „Beweg Dich Tirol Tour“ mitgemacht und das Bewegungs-ABC spielerisch erfahren und geübt.

Weitere Informationen dazu unter: tirol.gv.at/schulsportservice



In Oberleibnig führt der Weg zum Kindergarten durch luftige Höhen.

Mit der Gondel in den Kindergarten schweben

Kindergarten gibt es im Weiler Oberleibnig in der Osttiroler Gemeinde St. Johann im Walde keinen. Und die fünf Kindergartenkinder gehen auch nicht in den Kindergarten. Nein, sie schweben dorthin – und zwar mit der Gondel.

Pünktlich um 7.30 Uhr ist Treffpunkt bei der Bergstation der Seilbahn Oberleibnig. Dort werden Viktor, Violet, Noah, Madlen und Amelie von Maria Stemberger in Empfang genommen. Sie ist die Maschinistin der Seilbahn und übernimmt als solche auch den Transport der Kindergartenkinder, denn Alleinfahren in diesem Alter ist verboten.

Die 496 Höhenmeter, die Berg- und Talstation trennen, sind in Windeseile zurückgelegt. Etwas mehr als fünf Minuten dauert es, bis die Kinder im Tal aus der Gondel steigen. Ein kurzer Fußmarsch und dann sind die Kinder auch schon im Kindergarten. Mit dem Auto wäre der Weg um ein Vielfaches länger und weit weniger umweltfreundlich zu bewältigen. Denn Oberleibnig gehört zwar zur Gemeinde St. Johann im Walde, ist aber auf dem Straßenweg nur über die Nachbargemeinde Ainet erreichbar. Statt zwölf Straßenkilometer mit vielen Kurven zurückzulegen, gondeln die Kindergartenkinder aus Oberleibnig 1.310 Meter schnurstracks durch die Luft.



„Solche Seilbahnen sind wichtig für den ländlichen Raum.“

– LHStv Josef Geisler



Alternatives Verkehrsmittel

Knapp 180 sogenannte landwirtschaftliche Seilweganlagen gibt es in Tirol, 73 davon allein in Osttirol. Mit 14 dieser Anlagen dürfen auch Personen befördert werden. Auch hier ist Osttirol mit elf Anlagen Spitzenreiter. „Diese Seilbahnen waren früher oft die einzige Erschließung für Weiler, Einzelhöfe oder Almen, aber sie haben – wie das Beispiel Oberleibnig zeigt – im ländlichen Raum auch heute noch eine wichtige Funktion“, ist LHStv Josef Geisler überzeugt. Dazu kommen noch hunderte Seilwege für die Bewirtschaftung von Feldern und Bergwiesen.

Schnell und sicher

Nicht nur für die Kindergarten- und Schulkinder, auch für viele Erwachsene in Oberleibnig ist die Seilbahn der schnellste Weg ins Tal. Von dort geht es dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem eigenen Pkw weiter. Die Kabine der Zwei-Seil-Pendelbahn bietet Platz für sechs Personen. Sie fährt auch, sollte die Straße beispielsweise wegen einer Mure oder Lawinengefahr einmal gesperrt sein. Besitzer der Seilbahn Oberleibnig ist die Bringungsgemeinschaft. Rechtlich fallen die meisten landwirtschaftlichen Seilweganlagen in den Zuständigkeitsbereich der Agrarbehörde. Seilweganlagen mit

Personenbeförderung müssen jährlich überprüft werden. Diese technische Überprüfung übernehmen Fachleute des Landes Tirol. Die Agrar Lienz greift den EigentümerInnen und BetreiberInnen bei aufwendigeren Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten unter die Arme. „Seilbahnen wie jene in Oberleibnig sind nicht nur wichtige Verkehrsverbindungen, sondern auch ein Teil der Landeskultur“, betont LHStv Geisler.

Assistenzkräfte: Zusatzausbildung in Schulen

Qualifiziertes Personal in der Kinderbetreuung ist stark nachgefragt – nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern auch im ländlichen Raum. Seit dem Schuljahr 2019/2020 können SchülerInnen der fünf Tiroler Fachschulen für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement in Lienz, St. Johann/Weitau, Rotholz, Imst und Landeck/Perjen im Rahmen des Schwerpunkts Gesundheit und Soziales die Ausbildung zur Assistenzkraft in Kinderbetreuungseinrichtungen in ihrer Schulzeit absolvieren. Rund 150 SchülerInnen haben dieses Angebot bereits in Anspruch genommen und diese Zusatzqualifikation erworben. „Damit leisten unsere Bildungszentren für den ländlichen Raum und ihre Absolventinnen und Absolventen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Kinderbildung und -betreuung in unseren Dörfern“, sieht LHStv Geisler viele Chancen und eine Jobgarantie nach Abschluss einer Fachschule für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement. 285 Unterrichtseinheiten und 200 Praktikumsstunden in einer elementaren Bildungseinrichtung umfasst die

Ausbildung zur Assistenzkraft. Der Großteil der theoretischen Ausbildung findet direkt am jeweiligen Schulstandort mit entsprechend qualifizierten Lehrkräften statt. Spezialthemen werden auch schulübergreifend in geblockten Einheiten durchgeführt. „Wir bieten in unseren praxisorientierten Fachschulen für ländliches Betriebs- und Haushalts-

management eine breite Palette an Zusatzqualifikationen in der Kinderbetreuung, in der Pflege oder im Tourismus an“, freut sich Maria-Luise Schnegg von der Abteilung landwirtschaftliches Schulwesen über positive Resonanz auf die angebotenen Schwerpunkte. Weitere Informationen dazu unter: lla-tirol.tsn.at



Die Bildungszentren im ländlichen Raum sorgen für Nachwuchs in den Kindergärten und bieten die Ausbildung zur Assistenzkraft an. Praxis wird dabei großgeschrieben.

5 Unternehmen, 4 Gemeinden, 1 Kinderbetreuungsprojekt



Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer leicht. Dazu braucht es vielfach nicht nur Organisationstalent, sondern oftmals auch ein Entgegenkommen der Unternehmen. Ein Pilotprojekt in Osttirol zeigt, wie Familienfreundlichkeit betriebs- und gemeindeübergreifend umgesetzt werden kann.

Normalerweise stehen während der Sommerferien die Klassenzimmer in den Schulen leer, anders in der Volksschule Tessenberg bei Heinfels in Osttirol: Von 10. Juli bis 1. September dieses Jahres wurden die Räumlichkeiten für ein Ferien-Kinderbetreuungspilotprojekt genutzt. Insgesamt 47 Kinder und Jugendliche zwischen drei und 14 Jahren nahmen daran teil. Sie erwartete dabei ein buntes Programm – unter anderem mit Besuchen am Bauernhof sowie auf der Burg Heinfels. Initiiert wurde das Projekt im Rahmen des LEADER-Projektes „Gleichstellungskoordination

Osttirol“ vom Regionsmanagement Osttirol (RMO) in Zusammenarbeit mit fünf Unternehmen, vier Gemeinden und dem Osttiroler Kinderbetreuungs-Zentrum (OK-Zentrum). Teil des Pilotprojekts waren die Unternehmen Euroclima, E.G.O. Austria Elektrogeräte, HELLA, Loacker und Nordpan sowie die Gemeinden Abfaltersbach, Heinfels, Sillian und Strassen.

Unternehmen unterstützten Eltern bei Kostenbeitrag

Vonseiten des Landes wird das Projekt im Rahmen der „Spiel-mit-mir-Wochen“ gefördert. Die Räumlichkeiten stellte die Gemeinde Heinfels mietfrei zur Verfügung. Pro Betreuungsstunde zahlten die Eltern einen Unkostenbeitrag von 2,50 Euro. Das Projekt wurde größtenteils durch die beteiligten Unternehmen finanziert, zusätzlich übernahmen diese mit einem Euro pro Stunde

einen Teil der Kosten für ihre MitarbeiterInnen. Zudem unterstützten auch die teilnehmenden Gemeinden ihre BürgerInnen, Mitglieder der Arbeiterkammer Tirol profitierten zusätzlich von einem verminderten Betreuungstarif.

Projekt wird fortgesetzt

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt in den Sommerferien wird die Kinderbetreuung in Tessenberg während des Schuljahres nun als Hort weitergeführt. Die Nachmittagsbetreuung findet von 11.30 bis 18 Uhr statt, wobei die teilnehmenden Kinder von den umliegenden Volksschulen und Kindergärten abgeholt werden. Während der Ferien wird eine Ganztagesbetreuung von 7 bis 18 Uhr angeboten.

„Das Osttiroler Pilotprojekt zeigt, wie Kinderbetreuung gemeinde- und betriebsübergreifend funktionieren

kann“, betont Wirtschaftslandesrat Mario Gerber und ergänzt: „Von familienfreundlichen Maßnahmen profitieren nicht nur die Beschäftigten und ihre Familien, sondern vor allem auch die Betriebe selbst. Mit einem Kinderbetreuungsangebot können sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber positionieren, zudem steigt die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus können sich familienfreundliche Betriebe im Wettbewerb um Fachkräfte besser durchsetzen und nicht zuletzt ist Familienfreundlichkeit auch ein Standort- und Wettbewerbsfaktor.“

Familienfreundlichste Betriebe in Tirol gesucht!

Tiroler Unternehmen, die Familienfreundlichkeit aktiv und engagiert umsetzen – z. B. durch die Möglichkeit flexibler Arbeitszeiten oder das Angebot eines Betriebskindergartens – werden alle zwei Jahre im Rahmen des Landeswettbewerbs „Familienfreundlichster Betrieb Tirols“ vor den Vorhang geholt. Private Wirtschaftsunternehmen, Non-Profit-Institutionen und öffentlich-rechtliche Institutionen können ihre Förderanträge **noch bis 30. September 2023** einreichen!

Die Tiroler LandessiegerInnen werden im Rahmen eines Festakts gekürt, der voraussichtlich im Februar 2024 stattfindet. Die drei bestplatzierten Betriebe pro Kategorie qualifizieren sich dann automatisch für den österreichischen Staatspreis „Familie und Beruf“.

Alle Informationen zur Einreichung finden Sie unter: tirol.gv.at/familienfreundlichster-betrieb-tirols



VertreterInnen der fünf Unternehmen, vier Gemeinden, des RMO und des OK-Zentrums (von li.): Domenik Ebner (Euroclima), Bürgermeister Franz Webhofer (Gemeinde Strassen), Gerhard Stolz (Euroclima), Mirjam Reith (RMO), Thomas Schmidt (E.G.O.), Frank J. Hess (Loacker), Bürgermeister Anton Brunner (Gemeinde Abfaltersbach), Sabine Bodner (OK-Zentrum), Bürgermeister Georg Hofmann (Gemeinde Heinfels), Andreas Kraller (HELLA) und Armin Winkler (Nordpan); nicht im Bild: Bürgermeister Franz Schneider (Gemeinde Sillian).

In Tirol gibt es insgesamt **30 Kinderbetreuungseinrichtungen** – davon 18 Kinderkrippen und 12 Kindergärten – die von einem Betrieb selbst, durch Vereine oder Gemeindeverbände als Betriebseinrichtung geführt werden. Eine Auflistung aller Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol finden Sie unter:



tirol.gv.at/tiroler-kinderbetreuungseinrichtungen
(Um die Suche zu erleichtern, können Sie nach Bezirk und Einrichtungstyp filtern.)



„Familienfreundlichkeit ist eine Win-win-Situation sowohl für Unternehmen als auch für Beschäftigte.“

– LR Mario Gerber



Kinderbildung und -betreuung: Gute Aussichten am Arbeitsmarkt

Wie heißt es doch oft so schön: Kinder sind unsere Zukunft. Und eine hochwertige Bildungs- und Betreuungsmöglichkeit bildet dafür die Grundlage. Wichtig ist neben dem laufenden Ausbau der Kinderbetreuungsplätze auch, ausreichend qualifiziertes Personal für den Elementarbereich zu finden. Dass die Nachfrage nach Arbeitskräften im Elementarbereich in Zukunft steigt, zeigt der Arbeitsmarkt-Trend.

Es gibt in Tirol über 900 Kinderbildungseinrichtungen – darunter fallen Kindergärten, Kinderkrippen und Horte. Dazu kommen noch weitere rund 300 Kinderbetreuungsbereiche, wie etwa Spielgruppen und Angebote für die Tagesbetreuung. Kinderbetreuungsplätze werden laufend ausgebaut. Im Fokus steht aber auch die Bildung und Betreuung durch qualifiziertes Personal. „Knapp 6.000 Menschen sind in Tirol im Bereich der elementaren Kinderbildung und -betreuung tätig. Sie leisten täglich eine besonders

verantwortungsvolle und wichtige Arbeit in der Bildung und Betreuung unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger. Sie tragen dabei einen großen Teil zur Erreichung von Chancengerechtigkeit und der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bei. Für diese wichtige und herausfordernde Aufgabe gebührt ihnen größter Dank und Anerkennung“, so Arbeits- und Familienlandesrätin Astrid Mair, die auch betont, dass der Arbeitsmarkt aktuell sehr gute Berufsaussichten für den elementaren Bereich bietet.

Begeisterung für den Elementarbereich wecken

In den vergangenen Jahren hat sich die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung erhöht, da das Angebot in der Elementarpädagogik kontinuierlich ausgeweitet wird. Laut aktuellen Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) hat sich die Zahl



„Der Arbeitsmarkt bietet gute Chancen im Elementarbereich.“

– LRⁱⁿ Astrid Mair

Einen Job finden?

Das Karriereportal des Landes Tirol bietet eine übersichtliche Plattform zu allen offenen Stellen und weiteren Infos zu Karrierechancen beim Land:



tirol.gv.at/karriere

Welche Berufe sind sehr gefragt oder wachsen besonders stark? Das JobBarometer vom AMS bietet aussagekräftige Berufs- und Kompetenztrends:



jobbarometer.ams.at



LRⁱⁿ Astrid Mair (li.) ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Anliegen.

der inserierten Stellen – sowohl bei ElementarpädagogInnen als auch KinderbetreuerInnen – in den Jahren von 2017 bis 2022 jeweils verdoppelt. Auch in den kommenden Jahren wird die Nachfrage weiter steigen, zeigt der Trend. Der Hauptgrund dafür: In vielen Regionen wird daran gearbeitet, das Angebot weiter zu verbessern, um so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhöhen. Für die Arbeitslandesrätin ist es daher wesentlich, die Begeisterung für die Berufe im Elementarbereich zu wecken: „Es ist wichtig, ein Augenmerk darauf zu legen, dass interessierte und geeignete Menschen für diese Berufe begeistert werden können und dass sich beispielsweise Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger eine Ausbildung auch leisten können.“ Daher soll künftig der Stellenwert der Elementarbildung weiter gestärkt und das Berufsbild der ElementarpädagogInnen und der Assistenzkräfte attraktiver gestaltet werden. Dabei werden an einer Anpassung des Besoldungssystems und des Dienstrechtes gearbeitet sowie gemeinsam mit dem Bildungsministerium weitere Ausbildungseinrichtungen in Tirol etabliert.

Ganzjährige Kinderbetreuung gegen Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen in Tirol spürbar und macht auch vor dem elementaren Bildungsbereich nicht Halt. „Das eingeschränkte Angebot an Kinderbildung und -betreuung in den Sommerferien ist einer der vielen Gründe für den anhaltenden Fachkräftemangel in Tirol. Auch für die Chancengerechtigkeit unserer Kinder ist dieses Berufsfeld von zentraler Bedeutung. Es ist daher erforderlich, diesen sinnstiftenden Aufgabenbereich weiter aufzuwerten.“



Eine ganzjährige Beschäftigung dieser Fachkräfte ist dafür ein wichtiger Schritt“, sagt Sabine Platzer-Werlberger, Landesgeschäftsführerin des AMS Tirol. Mit der Novelle des Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes im Herbst 2022 ist dafür der organisatorische Rahmen seitens des Landes Tirol in einem ersten Schritt nachjustiert worden. Einerseits ist der Bildungsauftrag im Versorgungsauftrag der Gemeinden zentral verankert, andererseits die Personalkostenförderung wesentlich höher dotiert worden. Damit wurden klare Anreize für ganzjährig längere Öffnungszeiten gesetzt.

„Die Kinderbildung und -betreuung ist ein sinnstiftendes Berufsfeld.“

– Sabine Platzer-Werlberger

Weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter



Das Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung ist auch ein wesentlicher Baustein, um den Gender Pension Gap zu schließen, ist Frauenlandesrätin Eva Pawlata überzeugt.

Am 23. Juli dieses Jahres erhielten Tiroler bereits so viel Pension, wie Tirolerinnen erst bis Jahresende erhalten werden. Dieser jährlich als „Equal Pension Day“ gekennzeichnete Tag zeigt die Dimension des Gender Pension Gap bzw. der Pensionslücke auf: Sie liegt aktuell bei über 40 Prozent. Frauen, die im Schnitt rund 1.000 Euro weniger Pension als Männer erhalten, leben damit vielfach in Altersarmut oder finanzieller Abhängigkeit zum Partner.

Dahinter steht meist nicht nur eine ungleiche Entlohnung – der „Equal Pay Day“ stellte bei vollzeitbeschäftigten

Frauen und Männern heuer eine Lohnschere von 20 Prozent fest. Vor allem erklärt sich die Pensionslücke auch damit, dass der Großteil der Haus- und Fürsorgearbeiten innerhalb der Familie nach wie vor von Frauen ausgeübt wird. Die Teilzeitquote von Frauen beträgt in Tirol über 50 Prozent, während sie bei Männern bei 13 Prozent liegt. Bei acht von zehn Paaren in Österreich geht der Mann aktuell weder in Karenz noch bezieht er Kinderbetreuungsgeld.

Rahmenbedingungen anpassen, um Umstände zu ändern

Durch das Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung soll es Frauen besser ermöglicht werden, Vollzeit zu arbeiten und damit eigenständig ihr finanzielles Auskommen – auch in der Pension – zu sichern.

„Damit sich die Umstände ändern, müssen wir die Rahmenbedingungen anpassen. Eine wichtige Maßnahme dabei ist das Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung. Davon profitieren nicht nur Frauen, sondern die gesamte Gesellschaft. Lange galt es als verpönt, (Klein-)Kinder außerhalb der Familie betreuen zu lassen. Wenn das Angebot an Kinderbildung und -betreuung ausgebaut wird, wird sich auch die gesellschaftliche Einstellung dazu wandeln“, sagt LRⁱⁿ Pawlata.

„Vom Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung profitiert die gesamte Gesellschaft.“

– LRⁱⁿ Eva Pawlata

Ebenso wichtig: Eine gleichberechtigte Aufgabenverteilung

„Zugleich ist es entscheidend, die Care-Arbeit innerhalb der Familie gerecht aufzuteilen. Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, darf nämlich nicht die alleinige Aufgabe der Frau sein“, führt die Landesrätin aus. Mit der Kampagne „Sorgende Männer“ startete das Land Tirol daher im Sommer eine Offensive, um traditionelle Rollenklischees aufzubrechen und für die partnerschaftliche Aufteilung bei Kinderbetreuung und häuslicher Pflege zu sensibilisieren. Mehr dazu unter: [tirol.gv.at/richtigemaenner](https://www.tirol.gv.at/richtigemaenner)

Für eine gleichberechtigte Teilhabe am Schulsystem



Arbeiteten das Konzept der KIB aus (von li.): LRⁱⁿ Cornelia Hagele, Petra Sansone (GFⁱⁿ der Tiroler Kinder und Jugend GmbH) und LRⁱⁿ Eva Pawlata als Eigentümervertreterin.

In der neu gegründeten KIB – Kinder Bildung gem. GesmbH werden SchulassistentInnen und FreizeitpädagogInnen beschäftigt. Damit soll ein Ausbau schulischer Unterstützungsangebote einhergehen.

SchulassistentInnen begleiten und unterstützen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Lebensraum Schule. Künftig sind sie, ebenso wie FreizeitpädagogInnen und administrative Assistenzen, in der „KIB – Kinder Bildung gem. GesmbH“ angesiedelt. Die neue gemeinnützige Tochtergesellschaft der Tiroler Kinder und Jugend GmbH wurde nach dem Konkurs der GemNova Dienstleistung GmbH (zu 100 Prozent im Eigentum des Tiroler Gemeindeverbandes) und der dazugehörigen Bildungspool Tirol gem. GmbH gegründet – unter der Schirmherrschaft des Landes Tirol und in Kooperation mit den Gemeinden.

„Die Schulassistent ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen am Schulsystem. In diesem Sinne ist die Schulassistent ein essenzieller Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, deren Weiterentwicklung auch im Tiroler Aktionsplan festgeschrieben ist. Umso mehr freut es mich, dass ich künftig in der Funktion als Generalversammlung an der Gestaltung beteiligt sein darf“, betont LRⁱⁿ Pawlata.

„Die Schulassistent ist ein essenzieller Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.“

– LRⁱⁿ Eva Pawlata

Gesucht

FreizeitpädagogInnen und SchulassistentInnen werden nach wie vor gesucht. Bewerbungen sind über bewerbung@kib.tirol möglich.

Mehr Informationen finden sich unter: [kib.tirol](https://www.kib.tirol)

Der Wert von Lebensmitteln

Jeden Tag landen tonnenweise genießbare Lebensmittel im Müll. Was kann getan werden, um die Menge an Lebensmittelabfällen zu reduzieren und welchen Beitrag kann jede und jeder Einzelne leisten? Mit diesen Fragen setzt sich die „Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung“ von 25. September bis 1. Oktober 2023 in Tirol auseinander.

„Unter großem Ressourcenaufwand werden täglich Tonnen an hochwertigen Lebensmitteln produziert, weiterverarbeitet, gelagert, transportiert, gehandelt und zubereitet. Lebensmittel, die nicht in unseren Mägen, sondern im Müll landen, sind nicht nur ein moralisches und wirtschaftliches, sondern auch ein ökologisches Problem“, betont Umweltschutzlandesrat René Zumtobel. Die Schätzungen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen machen nachdenklich: „Weltweit wird ein Drittel aller Lebensmittel wortwörtlich für die Tonne produziert. Das ist eindeutig zu viel. Doch wir alle können etwas zum Positiven verändern“, ist LR Zumtobel überzeugt.

80 Kilogramm pro Person für die Tonne statt auf dem Teller

Auch in Tirol kommt es entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verschwendung von Lebensmitteln: von der Produktion über die Verarbeitung bis zum Handel, im Haushalt, bei Großküchen, im Catering und der Hotellerie. Allein in den Tiroler Haushalten kommt schon einiges zusammen – ein „bisschen“ Abfall da, ein „bisschen“ Abfall dort. Pro Person sind es laut aktuellen Erhebungen rund 80 Kilogramm genießbare Lebensmittel pro Jahr, die in Österreich im Rest- oder Biomüll statt auf dem Teller landen. Die Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung soll mehr Bewusstsein dafür schaffen und AkteurInnen vernetzen – denn engagierte Menschen und innovative Ideen gibt es in Tirol viele.

- Wie viel muss produziert werden?
- Was kann getan werden, um bei der Verarbeitung weniger Abfälle zu produzieren?
- Können Großküchen in der Planung und beim Einkauf etwas verbessern?
- Was kann der Einzelhandel tun?

Und schlussendlich natürlich auch:

- Was kann ich als Konsumentin bzw. Konsument beim täglichen Einkauf ändern?

Die Antworten auf all diese Fragen können gemeinsam zur Reduktion von Lebensmittelabfällen beitragen.

In Tirol finden im Rahmen der „Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung 2023“ von 25. September bis 1. Oktober viele Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung und konkreten Reduktion von Lebensmittelabfällen statt. Koordiniert wird das vielfältige Programm verschiedener engagierter Initiativen von der Agrarmarketing Tirol.

Hier geht's zum Programm der Aktionswoche:



United Against Waste

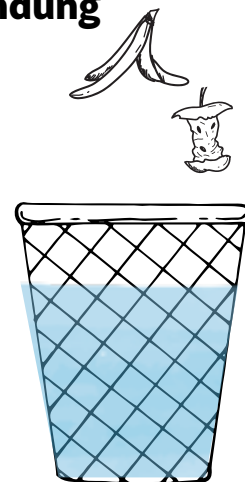
Unter dem Titel „Nix übrig für Verschwendung“ koordiniert die Initiative United Against Waste österreichweit Aktivitäten rund um den Welttag gegen Lebensmittelverschwendung am 29. September 2023.

„Lebensmittelabfälle vermeiden – das spart Ressourcen und bares Geld!“

– LR René Zumtobel

Lebensmittelverschwendung in Zahlen:

- Ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel wird verschwendet.
- Knapp die Hälfte davon schafft es nicht einmal vom Feld bis zur Verarbeitung („Food Loss“).
- Die andere Hälfte davon fällt in Haushalten, Gastronomie und im Einzelhandel an. („Food Waste“)
- Rund 80 Kilogramm vermeidbarer Lebensmittelabfall pro Person landet in den Haushalten in Österreich jährlich in der Tonne.



„Wir alle können einen Beitrag leisten.“

– LR René Zumtobel

Von klein auf...

Die Sensibilisierung für den Wert von Lebensmitteln beginnt bereits im Kindesalter. Denn was man von klein auf lernt, das wird später oft selbstverständlich.

Die Tiroler Landeszeitung stellt drei Initiativen vor:

feld:Schule

Der Verein „feld:schafft – Genossenschaft zur Nutzung von Ungenutztem“ vermittelt in seinem Bildungsprogramm Wissen um den Wert ungenutzter Lebensmittel an SchülerInnen ab der ersten Schulstufe. Verschiedene Workshops und Exkursionen beschäftigen sich beispielsweise mit Lebensmittelanbau, Mindesthaltbarkeit und einem verantwortungsvollen Kaufverhalten.

✉ feldschafft.at

Umweltbildungsprogramm Tirol

Der Umweltverein Tirol bietet bereits ab dem Kindergartenalter Unterrichtseinheiten zum Thema Müllvermeidung – unter anderem zum Thema Lebensmittel – an.

✉ umwelt-tirol.at

Preise für kreative Schulprojekte

Eine eigene „Challenge gegen Lebensmittelverschwendung“ gibt es im heurigen Schuljahr für Schulklassen ab der sechsten Schulstufe in ganz Tirol. Kreative Projekte gegen Lebensmittelverschwendung in der Schule bzw. unter SchülerInnen können von September 2023 bis Jänner 2024 eingereicht werden.

✉ ute.ammering@agrarmarketing.tirol

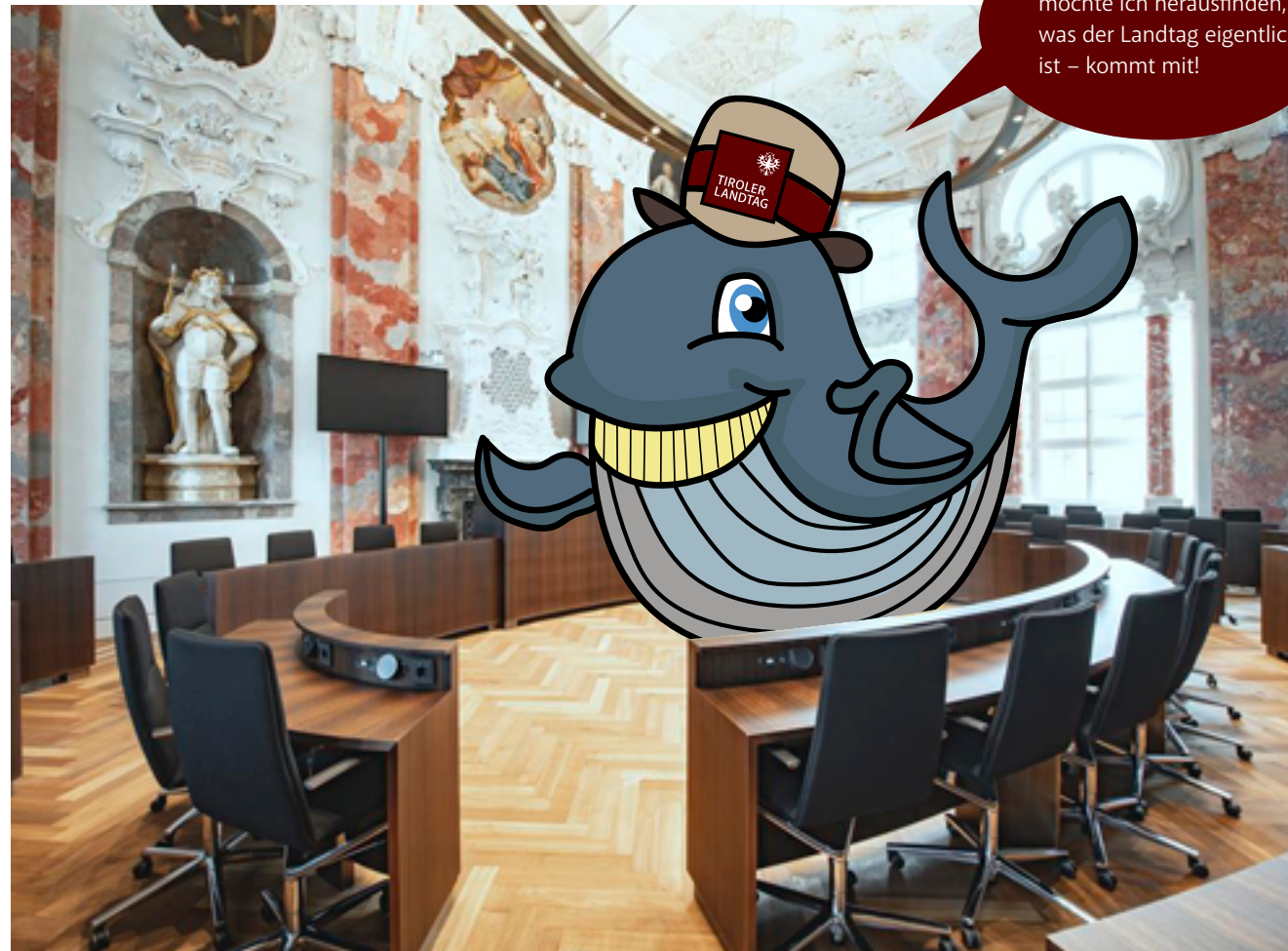
Auch das Land Tirol setzt bei seinen Veranstaltungen auf die Vermeidung von Lebensmittelabfällen und auf regionale Produkte.

Eine Übersicht über die zahlreichen Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung in Tirol finden Sie hier:

✉ qualitaet.tirol/netzwerk-lebensmittelabfallreduktion



Mit dem Landtagswal den Tiroler Landtag entdecken



Gemeinsam mit euch möchte ich herausfinden, was der Landtag eigentlich ist – kommt mit!

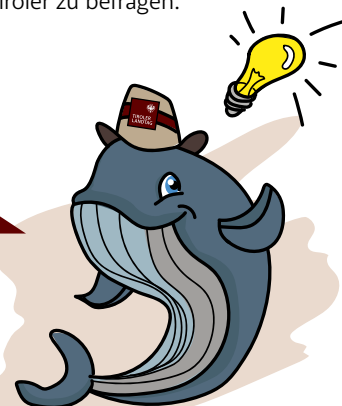
Das ist der Landtagssaal. Er ist fast 300 Jahre alt – und damit sogar viel älter als eure Oma und euer Opa zusammen!

Hier treffen sich regelmäßig 36 Frauen und Männer, um Spielregeln für ganz Tirol zu machen. Diese Spielregeln sollen ein gutes Zusammenleben aller Menschen in unserem Land ermöglichen. Die Frauen und Männer nennt man Abgeordnete. Zusammen bilden sie den Landtag, zu ihren Treffen sagt man Landtagssitzungen.

- Die von den Abgeordneten gemachten Spielregeln heißen...
- A) Gemeinden
 - B) Gesetze
 - C) Gerichte

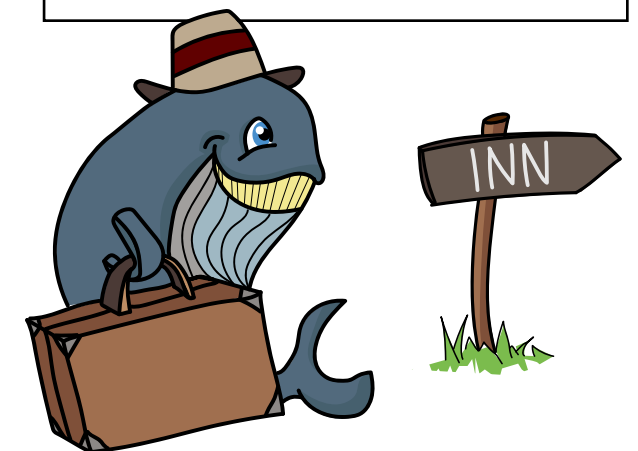
Die 36 Abgeordneten wurden von allen Österreicherinnen und Österreichern gewählt, die mindestens 16 Jahre alt sind und in Tirol leben. Damit haben die Abgeordneten von den Wählerinnen und Wählern den Auftrag bekommen, für sie Entscheidungen zu treffen. Es wäre nämlich sehr schwierig, zu jeder einzelnen Frage immer alle Tirolerinnen und Tiroler zu befragen.

Der Landtag befindet sich in Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße! Warst du da schon einmal?



Ihr denkt euch vielleicht: Was macht ein Wal in Tirol?

Eigentlich komme ich ja aus dem Meer. Aber weil es mir in den Bergen so gut gefällt, habe ich eines Tages meine Koffer gepackt und lebe jetzt im Inn – zumindest in der Bilderbuchwelt.



Kannst du ausrechnen, wann du das erste Mal den Tiroler Landtag wählen darfst?

Zu den Aufgaben der Abgeordneten gehört es nicht nur, die Spielregeln für Tirol zu machen. Sie wählen auch die Landesregierung. Das sind die Frauen und Männer, die dann die Spielregeln anwenden und darauf schauen, dass sie eingehalten werden. An der Spitze der Landesregierung ist der Landeshauptmann.

Er heißt _____ Mattle – kennst du seinen Vornamen?

Die 36 Abgeordneten wählen nicht nur die Landesregierung, sie kontrollieren auch ihre Arbeit – zum Beispiel können sie den Mitgliedern der Landesregierung Fragen stellen. Und diese Fragen müssen dann ohne Schummeln beantwortet werden.

Du möchtest mehr über den Tiroler Landtag wissen?

Mein Freund Tommi kennt sich da auch sehr gut aus und kann ganz viel erzählen.

Sein Heft „Tommi will's wissen“ findest du im Internet:

tirol.gv.at/landtag/wissenswertes/broschueren

oder deine Eltern bestellen es kostenlos bei der Landtagsdirektion unter landtag.direktion@tirol.gv.at.



Hallo!

Ich heiße Sonja Ledl-Rossmann und bin die Landtagspräsidentin. Meine Hauptaufgabe ist es, die Sitzungen vom Landtag zu leiten – also darauf zu schauen, dass die Abgeordneten gut miteinander arbeiten können. Auch ich bin gewählt worden – zuerst von den Tirolerinnen und Tirolern in den Landtag und dann von den Abgeordneten zur Präsidentin. Wenn du uns einmal besuchen kommen möchtest, dann frag deine Lehrerin oder deinen Lehrer. Vielleicht sehen wir uns schon bald!



KO Jakob Wolf

Tiroler VP

Kinderland

Es war die Regierung Günther Platter, die im Jahr 2008 eine umfassende Kinderbetreuungsoffensive ins Leben gerufen hat. Mit viel Geld wurde die Infrastruktur in den Gemeinden auf- und ausgebaut sowie neues Personal eingestellt. Tirol zählt heute zu den Vorzeigeregionen. Und trotzdem ist noch immer Luft nach oben.

Mit dem Rechtsanspruch auf eine ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung geht unser LH Toni Mattle nun den nächsten, logischen Schritt. Tirol geht damit erneut voraus. In keinem anderen Bundesland gibt es dieses klare Bekenntnis zu den Familien. Wichtig ist uns dabei, dass die Betreuung weiterhin für alle Familien leistbar bleibt. Auch hier verfügt das Land Tirol gegenüber anderen Regionen über die entsprechenden Mittel, weil in der Vergangenheit immer gut gewirtschaftet wurde. Wir geben damit den nächsten Generationen keinen Schuldenrucksack mit auf den Weg und ermöglichen ihnen einen unbeschwerteren Start ins Leben.



LA Claudia Hagsteiner

SPÖ

Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung verbessert Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der von der SPÖ als Koalitionsbedingung formulierte Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ist ein zentrales Leuchtturmprojekt dieser Landesregierung in den kommenden Jahren und essentiell dafür, dass mehr Frauen Vollzeit arbeiten können. Aktuell arbeitet jede zweite Frau Teilzeit und muss Einbußen beim Einkommen und in der Pension machen. Der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ist auch ein wichtiges Mittel zur Schließung des Gender-Pay-Gap. Im direkten Vergleich verdienen Frauen aktuell bei ganztägiger Vollzeitarbeit rund 18 Prozent weniger als Männer. Neben der Gleichstellung der Geschlechter, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern ein zentraler Schwerpunkt dieser Landesregierung. Mit der stufenweisen Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung kommen wir diesen Zielen Stück für Stück näher.



KO Markus Abwerzger

FPÖ

Rechtsanspruch & Wahlfreiheit der Eltern

Die Thematik der Kinderbetreuung beschäftigt die Politik seit Jahren. Wir Freiheitliche fordern endlich einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung und Wahlfreiheit der Eltern. Ergänzend muss aber auch ein Konzept etabliert werden, womit auch Eltern, die ihre Kinder möglichst lange zuhause betreuen wollen, diese Wahlfreiheit – insbesondere abseits finanzieller Zwänge – erhalten. Kein Geld darf keine Ausrede sein, wie man weiß, hat der Bericht vom Rechnungshof gezeigt, dass für Corona-Testungen 156 Mio. Euro hinausgeschmissen wurden.

Genauso ist der Bereich der Kinderbildung mehr als wesentlich, und es besteht Aufholbedarf, es muss in die Bildung investiert werden. Sowohl inhaltlich auch infrastrukturell, denn einige Schulen und Horte entsprechen nicht mehr den Standards. Einsparungen bei Kindern und Jugendlichen, den schwächsten Gliedern unserer Gesellschaft, werden wir sicher niemals zulassen.



LA Herwig Zöttl

KO Markus Sint

LA Andrea Haselwanter-Schneider

Liste Fritz

Rechtsanspruch auf Kinderbetreuungsplatz endlich umsetzen

Seit 2010 ist der Ausbau der ganztägigen und ganztägigen Kinderbetreuung gesetzlich verankert. Aber noch heute suchen Familien in den Ferien oder am Nachmittag oft vergeblich einen Betreuungsplatz. Die Liste Fritz setzt sich seit vielen Jahren für einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ein. Bisher wurde das Anliegen aber stets von einer ÖVP dominierten Regierung schubladisiert, obwohl die neue Regierung den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung versprochen hat. Und so zwingt das fehlende Betreuungsangebot Frauen in Tirol weiterhin in die Teilzeitarbeit.

Niedrigste Einkommen im Österreichvergleich und spätere Altersarmut sind für viele Frauen die logische Folge. Deshalb braucht es endlich einen Kraftakt, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Vor allem auch angesichts der massiven Teuerung, die den Familien zusätzlich wenig finanziellen Spielraum lässt.



LA Zeliha Arslan

Grüne

Bildungserfolg hängt immer noch vom Einkommen der Eltern ab

Nur 36 Prozent der Kindergärten sind mit einem Vollzeitjob vereinbar. Es fehlen über 120 Pädagog*innen. Einrichtungen kämpfen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das ist das Resultat von jahrzehntelanger konservativer ÖVP-Politik. Daher ist Ende 2025 ein Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung unrealistisch. Eine gute Kinderbetreuung ist allerdings entscheidend bei der Armutsvermeidung, sie verbessert die Bildungschancen von Kindern und Eltern können Familie und Beruf vereinbaren, ohne sich zu verausgaben.

Es braucht eine Ausbildungsoffensive für neue Arbeitskräfte, bessere Rahmenbedingungen, einen Betreuungsschlüssel, der Kinder fördert und nicht nur betreut sowie kostenlose Kinderbetreuung inkl. schulischer Nachmittagsbetreuung. Die Bündelung der Kompetenzen muss beim Bund liegen. Dieser muss die Ziele festlegen, die Finanzierung sichern und Länder und Gemeinden in die Pflicht nehmen.



LA Birgit Obermüller

Neos

Leistbare Kinderbetreuung und beste Kinderbildung von Anfang an

Erst, seit wir einen massiven Arbeitskräftemangel haben, ist die Politik ernsthaft interessiert an einem flächendeckenden Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen. Dazu zählen neben Kinderkrippen und Kindergärten auch Horte, Ganztagsschulen und Angebote für die Ferienbetreuung. Das Betreuungsangebot wird sich in den kommenden Jahren in Tirol verbessern, aber wir müssen es auch noch leistbar für Familien machen.

Von Landeck bis Lienz ein gleichwertiges Angebot zu schaffen, stellt eine große Herausforderung dar, der wir uns mit viel Engagement stellen müssen. Kinderbetreuungseinrichtungen sind gleichzeitig auch Bildungseinrichtungen. Trotzdem wird den Elementarpädagog*innen, Freizeitpädagog*innen und Assistenzkräften noch immer nicht die notwendige Wertschätzung entgegengebracht. Schaffen wir für alle die entsprechenden Rahmenbedingungen, damit kein Kind zurückgelassen wird!





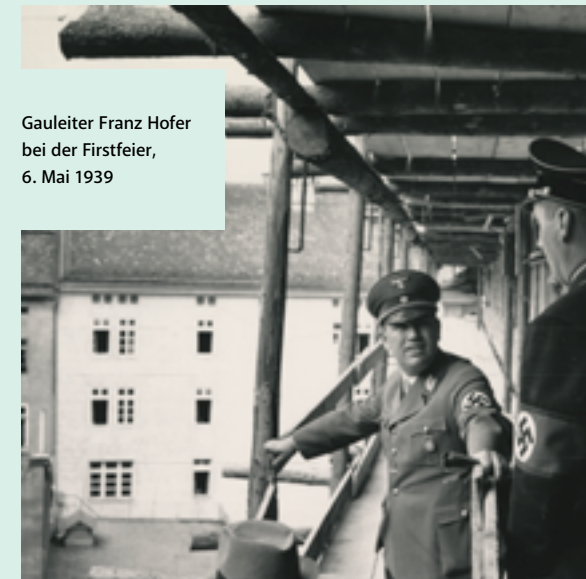
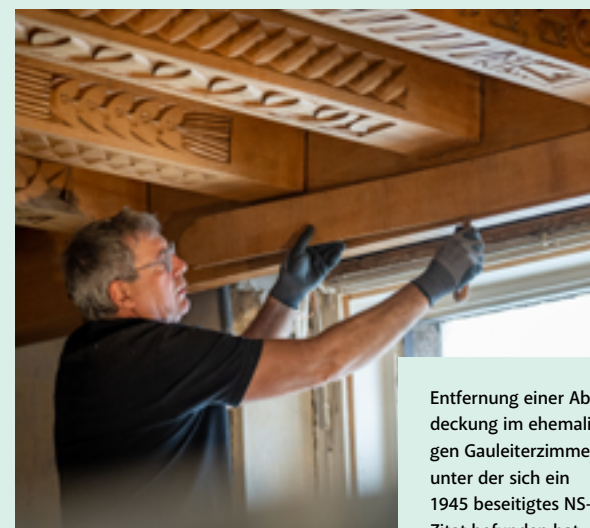
Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte

Am 6. Mai 1939 feiert die lokale Elite der Nationalsozialisten die Fertigstellung des Gauhauses. Es soll das neue „Wahrzeichen“ der Stadt Innsbruck werden. Als Sitz der Parteidienststellen entwickelt sich das Gebäude zum Zentrum der Macht und zur Schaltzentrale des NS-Verfolgungsapparats. Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 wurde der Bau vom Land Tirol genutzt, ohne die Bedeutung des Gebäudes während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu thematisieren. Dieser Umgang mit dem Gebäude nach 1945 bildet die Tiroler Erinnerungskultur bezüglich der NS-Zeit ab, indem die Vergangenheit verschwiegen und die Geschichte des Gebäudes umgedeutet wurde.

Seit einigen Jahren werden die Historie des Hauses und der Umgang mit dem baulichen Erbe aufgearbeitet und diskutiert. So soll die Geschichte des Landhauses auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Interessierte sind eingeladen, die Ausstellung ab 5. Oktober 2023 im heutigen Festsaal und den beiden angrenzenden Räumen zu besuchen.

Die Ausstellung thematisiert in drei ehemaligen Räumen der Gauleitung – dem Sitzungsaal, dem Vorzimmer und der Kanzlei des Gauleiters – die NS-Vergangenheit des Landhausareals. Anhand von Dokumenten und Fotos aus

verschiedenen Archiven zeigt sie die Planung, den Bau und die Nutzung des Gebäudes und beleuchtet seine Bedeutung bis in die Gegenwart. Die Erzählung von Geschichten einzelner Personen aus der Arbeitswelt des Landhauses bietet Einblicke in den Verwaltungsalltag und den Verbrechenskomplex des Nationalsozialismus. Auch der gesellschaftliche Umgang mit diesen Verbrechen und dem historischen Ort werden thematisiert.



Veranstaltungsprogramm

Die Ausstellung wird ergänzt mit Führungen und Vermittlungsangeboten für Jugendliche und Erwachsene. Ein Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Diskussionsrunden widmet sich weiteren Themen der NS-Zeit in Tirol.

Inhaltlich wird die Ausstellung von Hilde Strobl und Christian Mathies, den VerfasserInnen der jüngst erschienenen Publikation „Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte“ gestaltet. Die Umsetzung liegt bei zahlreichen Landesabteilungen und wird von den Tiroler Landesmuseen unterstützt. Das Buch entstand im Rahmen einer 2019 installierten ExpertInnenkommission und stellt die Bau-, Nutzungs- und Bedeutungsgeschichte des Gebäudes dar und kann im Tiroler Landesarchiv bzw. im Buchhandel erworben werden.



Öffnungszeiten & Programmvorschau

Die Ausstellung ab 5. Oktober im Landhaus ist kostenfrei von Montag bis Samstag von 9 bis 17 Uhr zugänglich. Darüber hinaus stehen Führungen, Diskussionsrunden und Vermittlungsangebote für Schulklassen auf dem Programm. Um Wartezeiten zu vermeiden, ist für Gruppen eine Anmeldung über das Online-Tool des Landes erforderlich.

20. Oktober 2023, 15.30 Uhr

„Idee des auffliegenden Adlers“.

Die Architektur des Landhauses

Führung mit Hilde Strobl

Treffpunkt vor dem Eingang des Neuen Landhauses

In Kooperation mit: Archiv für Bau.Kunst.Geschichte

9. November 2023, 19 Uhr

Die letzte Zeitzeugin

Marion Fischer, Überlebende des Holocaust, im Gespräch mit Horst Schreiber

Landhaus, Großer Saal

In Kooperation mit: ERINNERN:AT, Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg

6. Dezember 2023, 18 Uhr

Zeitgeschichte vor Gericht. Der Reichenau-Prozess 1948 im Alten Landhaus in Innsbruck

Szenische Lesung aus dem Prozessprotokoll mit Rainer Egger und Johann Nikolussi. Mit Musik der beiden Reichenau-Häftlinge Bert Breit und Peter Zwetkoff, gespielt von Matthias Legner.

Gestaltung: Matthias Breit

Landhaus, Parissaal

Anmeldung per E-Mail an

kultur@tirol.gv.at (max. 40 Personen)

Änderungen vorbehalten. Ausführliche Informationen sowie weitere laufend aktualisierte Programmpunkte unter [tirol.gv.at/erinnern](https://www.tirol.gv.at/erinnern)



Vom Gauhaus zum Landhaus
Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte

von Christian Mathies und Hilde Strobl

271 Seiten

2021 Tiroler Landesarchiv

Einen Bildungs- und Betreuungsplatz für jedes Kind

Für Familien ist es wichtig, dass es gute Möglichkeiten für die Kinder-Betreuung gibt. Zum Beispiel in einer Betreuungs-Einrichtung wie einer Kinderkrippe oder einem Kindergarten. Aber für Eltern ist es oft schwer, dass sie einen Platz für die Kinder-Betreuung bekommen.

Das möchte das Land Tirol ändern. Deshalb plant das Land Tirol einen Bildungs- und Betreuungsplatz für jedes Kind.

Das bedeutet:
Jedes Kind soll einen Platz bekommen.

Das hilft den Eltern sehr:

- Sie haben sicher eine Kinder-Betreuung.
- Sie können ihre Arbeit und das Familien-Leben besser planen und verbinden.
- Die Kinder-Betreuung ist nicht zu teuer.
- Es gibt auch Betreuungs-Plätze für den ganzen Tag und das ganze Jahr über.

Das Land Tirol wird noch einige Dinge planen und entscheiden.

Zum Beispiel:

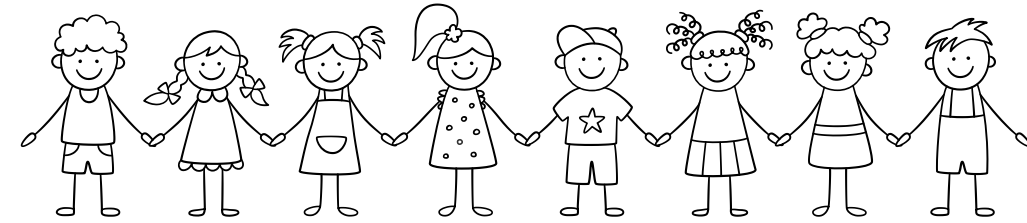
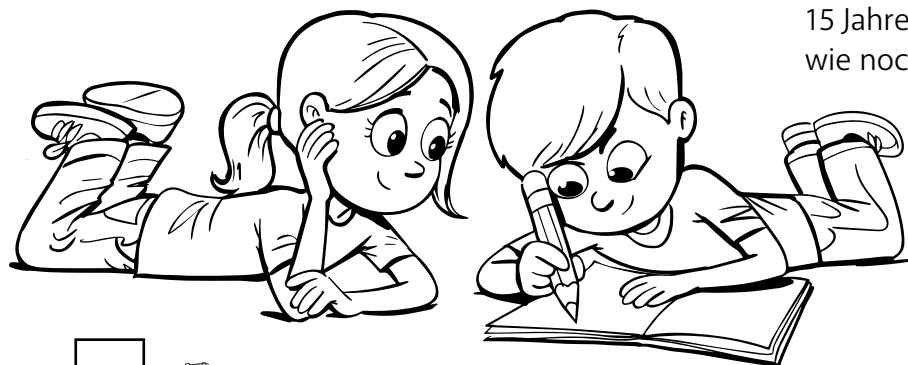
- Wie viel Betreuungs-Plätze werden gebraucht?
- Wie werden die Betreuungs-Plätze bezahlt?
- Gibt es genug passende Gebäude?
- Wie soll die Ausbildung von Kindern in Zukunft aussehen?

In den letzten 5 Jahren hat das Land Tirol schon viel für die Bildung und Betreuung gemacht. Es gibt viele neue Betreuungs-Plätze. Das Land Tirol hat für ungefähr 80 neue Betreuungs-Einrichtungen gefördert.

Das ist wichtig, weil in Tirol immer mehr Betreuungs-Plätze für Kinder gebraucht werden. In Tirol werden laufend Daten über die Kinder-Betreuung gesammelt.

Für 2022/2023 zeigen die Daten:

- Es gibt 1.235 Einrichtungen für die Kinder-Betreuung.
- Dort werden mehr als 41.300 Kinder unter 15 Jahren betreut. Das sind so viele Kinder wie noch nie.



→ Es gibt diese Einrichtungen:

- Kinderkrippen
Sie sind für Kinder bis 3 Jahre.
- Kindergärten
Sie sind für Kinder ab 3 Jahren bis sie in die Schule gehen.
- Horte
Sie sind für Kinder, für die die Schul-Pflicht gilt. Jedes Kind in Österreich muss mindestens 9 Jahre in die Schule gehen. Das nennt man Schul-Pflicht. Ein Hort ist eine Betreuungs-Einrichtung außerhalb der Schule.
- Spiel-Gruppen
- Kinder-Gruppen
- Tages-Eltern
- Ganztages-Schulen
- Tages-Betreuung in Schulen
Das bedeutet, dass die Kinder nach dem Unterricht in der Schule betreut werden.

→ In 100 Tiroler Gemeinden leben mehr als 2.000 Menschen. In 60 Prozent von diesen Gemeinden gibt es einen Hort. In mehr als 90 Prozent gibt es eine Kinderkrippe. Und in allen diesen Gemeinden gibt es einen Kindergarten.

→ Vor 12 Jahren gab es 19.000 Kindergarten-Kinder. Heute sind es schon 22.700 Kinder, also viel mehr.

Das Tiroler Kindergeld Plus

Wir möchten mit dem Kindergeld Plus die Eltern in Tirol bei der Betreuung ihrer Kinder unterstützen. Die Höhe der Förderung hängt vom Einkommen ab. Die Förderung wird pro Kind und Kalenderjahr einmal gewährt.

Es gibt zwei Einkommensgrenzen. Wenn Sie Anspruch auf dieses Kindergeld haben, bekommen Sie 330 € zwischen der Einkommensgrenze „I“ und „II“ und 550 € unterhalb der Einkommensgrenze „I“.

Wer kann das Tiroler Kindergeld Plus beantragen?

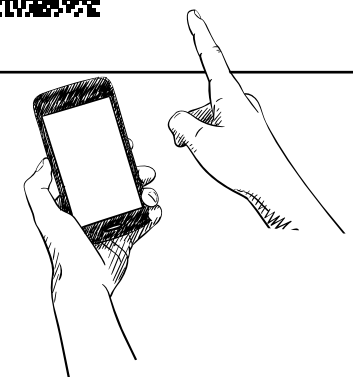
Alle Eltern mit Wohnsitz in Tirol, wenn ihre Kinder im betreffenden Kalenderjahr den 2. bzw. 3. Geburtstag feiern.

Wo können Sie das Kindergeld Plus beantragen?

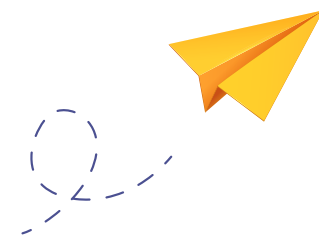
Sie können das Kindergeld im Internet online beantragen.



tirol.gv.at/kindergeld-plus



Kindergartenplätze in Tirol



In Tirol soll es für alle Kinder einen Kindergarten-Platz geben. Das hilft auch den Eltern.

Müssen alle Kinder in den Kindergarten gehen?

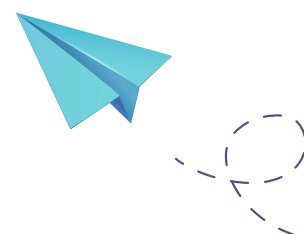
Kinder unter 5 Jahren können in den Kindergarten gehen.

Mit 5 Jahren müssen die Kinder für 1 Jahr in den Kindergarten gehen. 20 Stunden sind verpflichtend. Das gilt für das Jahr, in dem sie vor dem 2. September 5 Jahre alt sind.

Für Kinder unter 4 Jahren kostet der Kindergarten etwas. Aber es gibt eine Förderung für die Eltern, damit sie nicht den ganzen Betrag alleine bezahlen müssen. Die Förderung heißt Tiroler Kindergeld Plus.

Was genau ist gratis?

Ein Platz in einem Kindergarten für einen halben Tag ist gratis. Das bedeutet, dass zum Beispiel 4 Stunden Betreuung am Vormittag gratis sind. Das sind normalerweise 20 Stunden in der Woche für 10 Monate im Jahr.



Für andere Angebote kann der Kindergarten Geld verlangen, zum Beispiel:

- Wenn das Kind auch am Nachmittag im Kindergarten bleibt.
- Wenn das Kind zu Mittag im Kindergarten isst.
- Wenn das Kind in den Ferien im Kindergarten betreut wird.

Müssen die Eltern einen Antrag für den Gratis-Kindergarten stellen?

Nein. Sie müssen nur ihr Kind im Kindergarten anmelden. Der Kindergarten kümmert sich um den Rest.

tirol.gv.at/gratis-kindergarten



Die Tiroler Landeszeitung verlost 100 x 5 Eintrittskarten für den Messeherbst!

Gewinnen Sie mit etwas Glück fünf Eintrittskarten für eine der vier Messen im Tiroler Messeherbst: die Innsbrucker Herbstmesse, die Alpinmesse Innsbruck, die Kreativmesse Innsbruck und die Seniorenmesse SENaktiv.

Die Congress Messe Innsbruck (CMI) feiert runden Geburtstag: 50 Jahre Congress Innsbruck und 100 Jahre Messe Innsbruck! „Aus diesem Grund freut es mich besonders, dass wir den Tirolerinnen und Tirolern zum Jubiläum in Kooperation mit der Tiroler Landeszeitung ‚Danke‘ sagen und Karten für unsere großen Publikumsmessen im Herbst zur Verfügung stellen dürfen“, sagt Christian Mayerhofer, Geschäftsführer der Congress Messe Innsbruck. Eröffnet wird der Messeherbst mit der Innsbrucker Herbstmesse, die vom 4. bis zum 8. Oktober 2023 stattfindet.

Wenige Wochen später wird die Alpinmesse Innsbruck vom 11. bis zum 12. November zum Dreh- und Angelpunkt der alpinen Szene. Rund um Handarbeits- und Basteltrends dreht es sich vom 17. bis zum 19. November auf der Kreativmesse Innsbruck. Welche Trends, hilfreichen Produkte und Dienstleistungen sich der Generation 60+ bieten und wie sich das Älterwerden aktiv mitgestalten lässt, steht in der Halle A auf Westösterreichs größter Seniorenmesse SENaktiv auf dem Programm.

Karten und Informationen zu allen Veranstaltungen an den Standorten der Congress Messe Innsbruck gibt es unter cmi.at.



Preisausschreiben

→ Frage 1: Wie lautet die Abkürzung für die „Kinder Bildung gem. GesmbH“?

→ Frage 2: Auf welcher Internetseite sind Jobangebote des Landes Tirol zu finden?

→ Frage 3: Wo fahren Kinder mit der Gondel in den Kindergarten?

Vorname

Name

Straße

PLZ

Ort

Bitte ausfüllen und Kupon bis 28.9.2023 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: CMI Gewinnspiel, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Weil Kinderbetreuung heißt, Beziehungen zu schaffen.

Jedes Kind in Tirol wird von pädagogischen Profis ins Leben begleitet. Wie viel die Mitarbeiter:innen in unseren Kinderkrippen, Kindergärten und Horten leisten, erfährst du hier:

www.wirsindelementar.at

   [#wirsindelementar](https://www.instagram.com/wirsindelementar)



Wir
sind
elementar.